

LebensArt in action: Liebe, wen(n) du kannst!

Schau raus und fühle! Was fühlst du? Wie fühlst du dich? Der Himmel, die Sonne, die Bäume, die Tiere, die Luft – die Menschen. Ist es nicht schön, dass du lebst? „Sorge dich nicht, I(i)ebe!“

Dinge verändern sich. Wir sind also immer wieder gezwungen, loszulassen. Das ist nicht immer leicht, manchmal tut es sogar verdammt weh! Dinge und Menschen sind uns vertraut. Wir meinen, ohne sie nicht leben zu können auch deshalb, weil es so bequem ist. Wir verwechseln oft Gewohnheit mit Liebe. Was uns vertraut ist, macht keine Angst!

Aber das Leben ist nicht bequem, es ist voller Überraschungen und Abenteuer, will neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Kann ich auch das annehmen und genießen? Da gibt es einen Teil in uns, der Wiederholung und Gewohnheiten langweilig findet – und der uns Angst macht. Das ist die Schattenseite unseres Inneren Kindes – der „Gremlin“ oder der „innere Schweinehund“. Und viele Menschen nehmen diesen „bösen“ und kindlich-unvernünftigen Selbstanteil gar nicht als Teil von sich selbst wahr. Sie erkennen ihn nur in den bösen anderen, oder nennen ihn „Schicksal, Zu- oder Unfall“ - projizieren „Schuld“ auf die „anderen“.

Dieser scheinbar „böswillige“ Anteil in uns ist ebenso göttlich, wie die guten bzw. angepassten Anteile. In der Dichtung, Mythologie oder Religion heißt er Teufel, Mephisto, Dionysos oder Shiva – der Zerstörer. „Warum Krieg?!“ Deswegen!

Wir suchen bewusst zwar das Schöne und Aufbauende, aber das Unbewusste sucht immer Ausgleich in Bösem, Krank-machenden und Zerstörenden, weil es letztlich die Voraussetzung für wirklich Neues sein kann und das ist ganz im Sinne der „Dualität“, in der wir nun mal leben. Überwinden können wir diese nur im Geiste durch die bewusste Annahme beider Seiten in uns und außerhalb.

Wenn uns die Dinge, die wir lieben – oder gewohnt und vertraut sind – genommen werden, geraten wir in einen schrecklichen Zustand, gemischt aus Angst, Wut und Trauer. Das kann so weit gehen, dass wir jegliche Hoffnung, Motivation zu leben und zu lieben, verlieren. Weil wir nicht wissen, wie wir zu uns selbst zurückkehren sollen. Wir haben uns im Außen und den Dingen verloren!

Wir haben vor allem vergessen, dass wir im Herzraum unsere Welt da draußen, so wie wir sie erleben und lieben – oder auch fürchten und hassen -, selbst geschaffen haben. Wir können nämlich nur das erfahren, womit wir - unser Herz - in Resonanz schwingt. Wenn wir etwas manifestieren, so bedeutet das, wir haben es mit unserer Liebe im Außen erschaffen. Wenn ich also Vertrautheit, Sicherheit, Liebe nur im Außen, bei Menschen, in der Welt und Materie suche, habe ich etwas verwechselt. All das finde ich in Reinform nur drinnen, in mir selbst, im Kern - im emotionalen Herzzentrum.

Hier sind wir sicher - hier passiert uns nichts - auch wenn die Welt da draußen tobt! Wir sind einst von hier aufgebrochen, haben uns in andere und das Leben verliebt, haben uns mit der äußeren Welt verbunden und in ihr verloren. Und dann, wenn sie uns enttäuscht, belügt, betrügt, verrät oder von anderen genommen wird, verlieren wir jeglichen Halt.

Das innere, wirkliche Zuhause, ist irgendwo in uns. In der Regel lokalisieren wir es im Herzen. Es ist der Ort, wo wir mit unserer Liebe wohnen. Alles entsteht aus Liebe! Die Liebe gibt dem, was wir uns mit unserem Begehren ausgesucht oder erschaffen haben, Bedeutung.

Menschen machen uns das Lieben am leichtesten, weil sie so viel ausdrücken, was wir verstehen, wenn wir ihnen zuhören, sie beobachten, ihnen in die Augen schauen. Wie schön sie sein können, in ihrer Gestalt und Bewegung, in ihrer Mimik und Gestik, in ihrer Physiognomie und im Klang ihrer Stimme, in dem was sie sagen – und nicht sagen - Ausdruck des einen großen Willens zum Leben. Schau nach draußen, schau dir die Welt an. Fühle deinen Körper. Spüre dein Herz, wie es voller Liebe ist – das ist alles Möglichkeit. Immer auf dem Sprung, sich zu verströmen, zu verausgaben, zu verlieben – und in dem anderen da draußen zu verlieren. Und es gibt immer etwas,

was liebenswert ist. Wie die Bäume da stehen, so stolz und erhaben. Wir sie ganz sanft ihre „Finger“ bewegen im Lufthauch, der sie berührt. Oder wie der Tag seine Farben zurückzieht und alles in Grau und Schwarz zurücklässt.

Wir müssen aber auch nicht hinschauen, hinhören, dem Außen übermäßige Bedeutung beimessen, denn wir haben immer die Wahl, von wo wir unsere wahre Kraft beziehen. Es gibt da einen Ort, an dem es die Spielweise der dualistisch-patriarchalen Welt nicht mehr gibt. Wir können einfach im Herzraum bleiben. Wir müssen niemand anderen lieben, dann haben wir einfach unsere Liebe für uns selbst. Es ist nur wichtig, dass wir unsere Liebe bewegen, weil sie dafür da ist. Wir können beobachten, wohin sie strömen will - oder wo wir spüren, dass es uns anhebt, wo wir leicht werden, uns öffnen - da ist sie gerade.

Auf dieser Ebene der Verbundenheit in und mit unserem Herzen haben wir dann ganz besondere Möglichkeiten. Hier folgen wir dem, was wir wirklich sind, der Liebe, der Lust, der Freude oder Intuition. Hier herrscht die universelle Sprache der Empfindungen, Farben, Gerüche und Klänge vor. Hier träumen und singen wir Lösungen herbei.

Unsere menschliche Entwicklung und Reifung erfolgt über den Wechsel - vom Kind zur Elternrolle, weiter zur Entdeckung der Inneren Eltern und dem Inneren Kind, langsam wieder weg von der momentan noch männlich-linearen Dominanz von Kopf- und Vernunftswerten, ausgleichend hin zu weiblich-vertikaler Orientierung an Seelen-, Herz- und Gefühlswerten. Dieser Wechsel ist kollektiv und individuell notwendig, um wahrhaftig - auch als Menschheit - in das Zeitalter von Reife, Menschlichkeit & Bewusstheit einzutreten - die wahre Liebe wieder ins Leben zu bringen. Man sagt dazu auch „den Himmel auf die Erde bringen“... Auch du bist gerufen!

Hilfe, Möglichkeiten, Beratung, Ausbildung, Seminare, AufstellungsArbeit dafür unter:
www.Minerva-LebensArt.de

Den ganzen Artikel finden Sie unter: www.antara-net.de/ind_phil.html

(6009 Zeichen)